

ROBERT LUDLUM
UND ERIC VAN LUSTBADER

DAS BOURNE
ATTENTAT

ROMAN

HEYNE <
EBOOKS

Er zog Maks' linken Arm zu sich und trat auf das Handgelenk, um den Arm auf dem rauen Betonboden zu fixieren. Dann zog er eine Baumschere hervor.

Das riss Maks aus seiner schmerzbedingten Benommenheit. »Was machst du da?«

Der Wärter packte Maks' Daumen, auf dessen Rückseite ein Totenkopf tätowiert war, so wie der größere Schädel, den er auf der Brust trug. Es war ein Symbol für den hohen Rang, den Maks in seinem tödlichen Geschäft innehatte.

»Pjotr Zilber wollte nicht nur, dass du weißt, wer deinen Tod angeordnet hat, sondern er will auch einen Beweis für dein Ableben, Maks.«

Der Wärter setzte die Schere am unteren Ende des Daumens an und drückte zu. Maks stieß einen gurgelnden Laut hervor.

Fachmännisch wie ein Metzger wickelte der Mann den Daumen in Wachspapier ein, zog ein Gummiband darüber und steckte das Ganze in

einen Plastikbeutel.

»Wer bist du?«, brachte Maks mühsam hervor.

»Mein Name ist Arkadin«, antwortete der Mann. Er öffnete sein Hemd und entblößte den Kerzenhalter, den er auf die Brust tätowiert hatte. »Oder in deinem Fall – der Tod.«

Mit einer eleganten Bewegung brach er Maks das Genick.

Strahlendes Sonnenlicht schien auf Campione d'Italia herab, eine kleine italienische Stadt außerhalb Italiens, im Schweizer Kanton Tessin. Dank seiner außerordentlichen Lage am Ostufer des Luganer Sees war es nicht nur ein malerischer Ort, sondern auch ein äußerst attraktiver Wohnsitz. So wie Monaco war Campione ein Steuerparadies für die Reichen, die prächtige Villen besaßen und sich die Zeit gern im hiesigen Kasino vertrieben. Geld und Wertsachen konnten in Schweizer Banken

aufbewahrt werden, die zu Recht für ihre äußerste Diskretion bekannt waren und ihre Kunden davor bewahrten, dass die internationalen Polizeibehörden in ihren Angelegenheiten herumschnüffelten.

Es war dieser wenig bekannte idyllische Ort, den Pjotr Zilber für das erste Treffen mit Leonid Arkadin gewählt hatte. Er hatte den Auftragskiller aus Sicherheitsgründen über einen Mittelsmann kontaktiert. Schon sehr früh hatte Pjotr gelernt, dass man gar nicht genug auf Sicherheit bedacht sein konnte. Man trug eine schwere Verantwortung, wenn man in eine Familie hineingeboren wurde, die Geheimnisse barg.

Von seinem hohen Aussichtspunkt über der Via Totone genoss Pjotr einen atemberaubenden Panoramablick auf die rot-braunen Ziegeldächer der Chalets und Wohnhäuser, auf die mit Palmen gesäumten Plätze der Stadt, das himmelblaue Wasser des

Sees und die Berge, die teilweise in Nebel gehüllt waren. In seinem grauen BMW sitzend, hörte er gelegentlich das ferne Brummen von Motorbooten. In Wahrheit war er mit seinen Gedanken schon bei der bevorstehenden Reise. Nachdem er in den Besitz des gestohlenen Dokuments gelangt war, hatte er es über sein Netzwerk an seinen Bestimmungsort geschickt.

Der Gedanke an die Anerkennung, die ihm vor allem von seinem Vater zuteil werden würde, hatte etwas Elektrisierendes. Er stand vor einem unvorstellbaren Triumph. Arkadin hatte ihn vom Moskauer Flughafen angerufen und ihm mitgeteilt, dass die Operation erfolgreich verlaufen war und er den körperlichen Beweis hatte, den Pjotr brauchte.

Mit der Rache an Maks war er ein großes Risiko eingegangen, aber der Mann hatte Pjotrs Bruder ermordet. Hätte er das einfach so hinnehmen und auf sich beruhen lassen sollen? Er kannte besser als jeder andere den strikten

Grundsatz seines Vaters, stets im Verborgenen zu bleiben, doch er dachte sich, dass dieser eine Racheakt das Risiko wert war. Außerdem hatte er die Sache über Mittelsmänner abgewickelt, so wie sein Vater es auch getan hätte.

Er hörte das tiefe Brummen eines Automotors, und als er sich umdrehte, sah er einen dunkelblauen Mercedes die Straße zu dem Aussichtspunkt herauffahren.

Das einzige wirkliche Risiko in der ganzen Unternehmung ging er jetzt in diesem Augenblick ein, aber das ließ sich nun einmal nicht vermeiden. Wenn Leonid Arkadin imstande war, in die Gefängnis-Kolonie 13 in Nischni Tagil einzudringen und Borja Maks zu töten, dann war er auch der richtige Mann für den nächsten Auftrag, den Pjotr zu vergeben hatte. Es ging um eine Sache, die sein Vater schon vor Jahren hätte erledigen sollen. Jetzt hatte er die Chance, das zu vollenden, was sein